

# „Erinnern und Mahnen an Rostock-Lichtenhagen 1992“



## ERINNERN (materielles Kunstwerk am Ort des Erinnerns)

Ich sitze in der S-Bahn nach Warnemünde. Mir gegenüber ein Paar – sie deuten zum Fenster hinaus: „Sieh mal, das Sonnenblumenhaus!“ Die Fassade des Sonnenblumenhauses in Rostock-Lichtenhagen hat sich ins kollektive Gedächtnis eingraviert ebenso wie sein Name. Sieht man das Sonnenblumenhaus, benennt man es: „Das Sonnenblumenhaus.“ Das Sonnenblumenhaus funktioniert ähnlich wie andere ikonografische Orte: Das Brandenburger Tor, der Eiffelturm, (...). Man kann das Sonnenblumenhaus auch ein Wahrzeichen nennen. Man verbindet etwas mit dem Bild, dem Ort und seinem Namen. Etwas davon ist vielleicht Allgemeinwissen, etwas davon vielleicht persönliche Erinnerung.

*Das kollektive Gedächtnis nimmt mit Blick auf die kulturelle Vergangenheit Bezug auf die gegenwärtigen sozialen und kulturellen Verhältnisse, wirkt individuell auf eine Gruppe von Menschen und tradiert gemeinsames Wissen. (nach Maurice Halbwachs (\*1877 Reims; †1945 KZ Buchenwald))*

**Die Fassade mit den Sonnenblumen hat sich ins kollektive Gedächtnis eingeschrieben. Das hier vorgeschlagene Kunstwerk benutzt die Fassadengestaltung als Material um die Erinnerung zu thematisieren.**

Das Sonnenblumenhaus ist nach der Stirnwand des Plattenbaus in Rostock-Lichtenhagen benannt, die mit 3 Sonnenblumen verziert ist. Es sind gut sichtbar 55 Platten aus denen sich die fensterlose Schmalseite des Gebäudes zusammensetzt. In die einzelnen Platten sind teilweise glasierte Backsteine eingelegt, die wie bei einer Intarsie in ihrer Gesamtsicht die 3 Sonnenblumen ergeben.

Einzelne Platten der Fassade sollen kopiert/dupliziert werden und einzeln oder in Ensembles an Orten des Erinnerns verlegt werden. Diese Versatzstücke der Fassade sollen in den Boden eingelassen werden. Im Maßstab 1:1 und in einer Ebene mit dem Bodenbelag ersetzen sie den selben vor Ort. Die Passanten bewegen sich unwillkürlich durch den Gedenkort und stehen plötzlich im Bild.

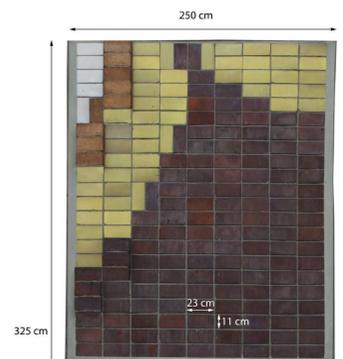
**Das Bild der Sonnenblumen wird von der Senkrechten in die Waagrechte gekippt.**

Die einzelnen Felder/Platten sollen als „Reminder“, als Auslöser des Erinnerns fungieren. Wie das einzelne Kärtchen eines Memory-Spiels, bei dem man versucht sich an die Position des zweiten, bildgleichen Kärtchens zu erinnern.

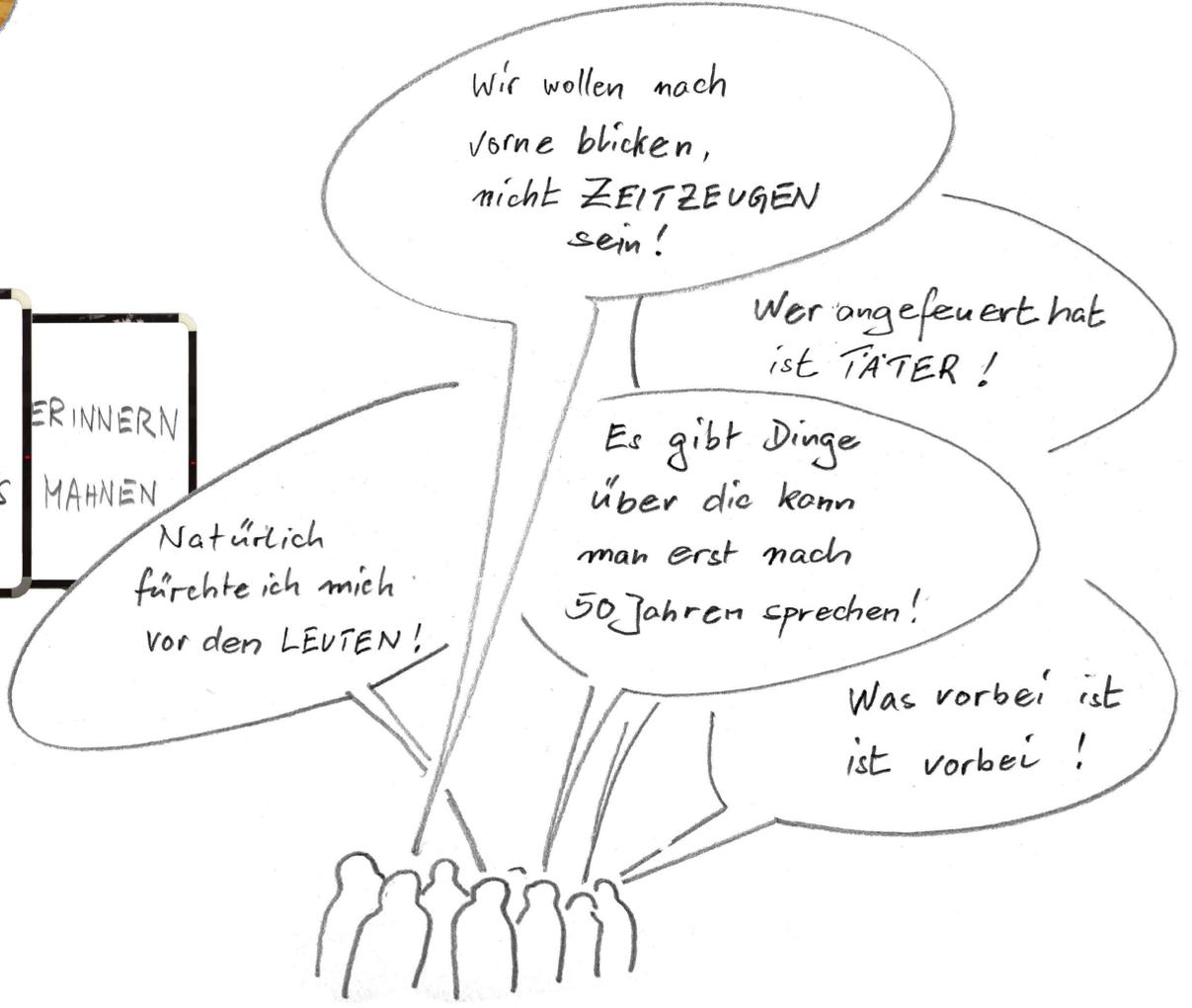
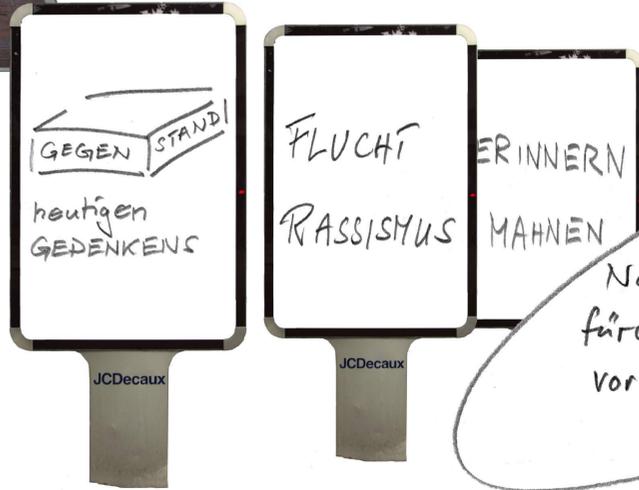
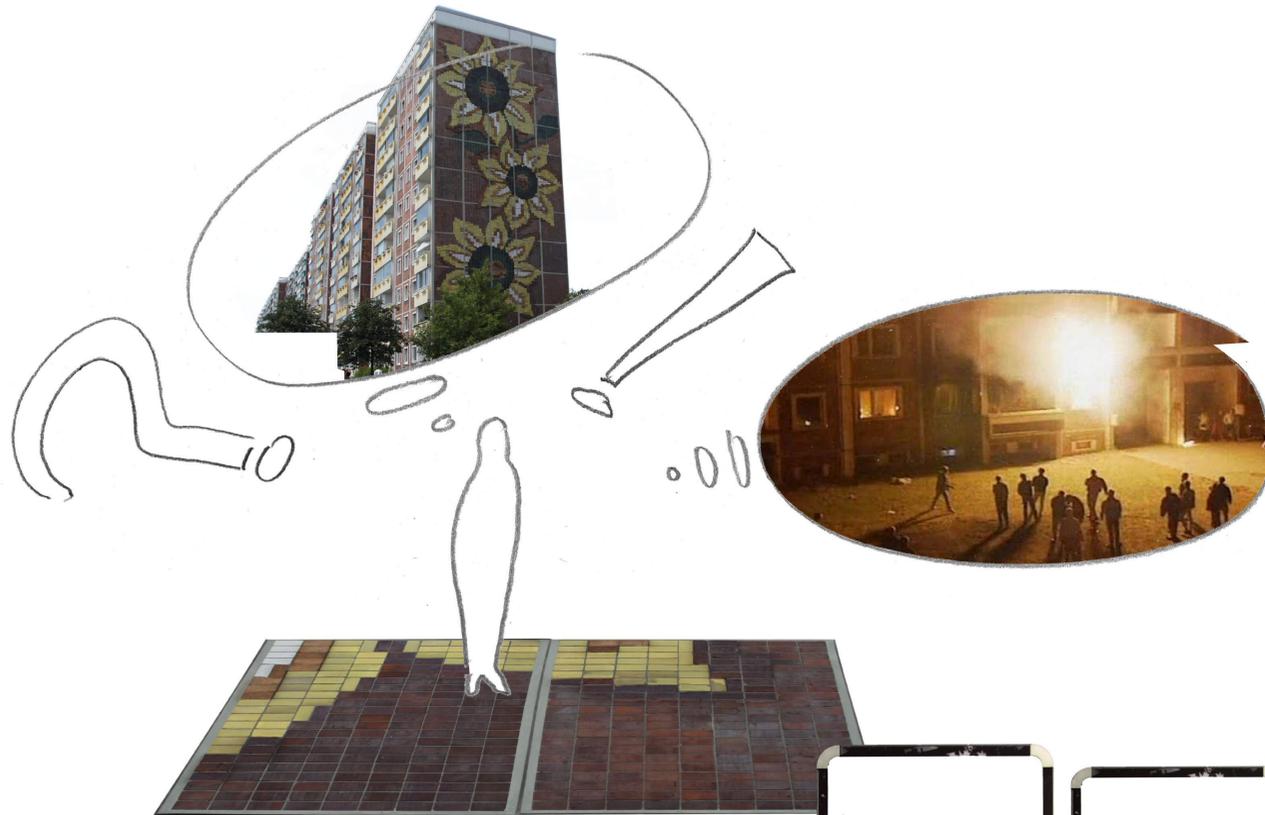


**Standorte:**  
**Sonnenblumenhaus:** An der Stadtautobahn / Güstrower Str.; auf Gehweg /Fahradweg/Aufgang zur Bahnüberführung.  
 Ein Klinker hat die Maß 23 x 11 x 6 cm (LxBxH) Auf einer Platte sind 9 x 22, also 198 Klinker verlegt. Die Klinker sind Sonderanfertigungen. Sie bestehen aus rotem und gelbem Ton in farblichen Abstufungen, einige sind weiß, gelb, dunkelgrün oder dunkelblau glasiert.  
**Rathaus:** Neuer Markt, südöstliche Ecke vor Ortsamt; Bodenbelag an die bestehenden Bordsteinkanten angesetzt, zu den Straßenbahnschienen hin auslaufend.

**Technische Erläuterung:**  
 Eine Platte hat das Maß 250 x 325 cm (inklusive der Betonfassung)  
 Ein Klinker hat die Maß 23 x 11 x 6 cm (LxBxH)  
 Auf einer Platte sind 9 x 22, also 198 Klinker verlegt. Die Klinker sind Sonderanfertigungen. Sie bestehen aus rotem und gelbem Ton in farblichen Abstufungen, einige sind weiß, gelb, dunkelgrün oder dunkelblau glasiert.  
 Klinker werden in Klinkerbettungsmörtel verlegt. Die Betonrahmen vor Ort gegossen und zwischen den einzelnen Platten verlegt.  
 Es können eine oder mehrere Platten, je nach stadträumlicher Situation verlegt werden. Daher werden für den Ort Sonnenblumenhaus 2 Platten für den Ort Rathaus 4 bis 8 Platten vorgeschlagen. Bei der Kopie der Platten wird aus Gründen der Sicherheit auf hervortretende Elemente verzichtet und alle Klinker plan verlegt.



# „Erinnern und Mahnen an Rostock-Lichtenhagen 1992“



## GEDENKEN

(Vermittlungseinheit am Ort des Erinnerns)

Die Reaktionen auf den Bodenbelag sind so vielfältig wie die Menschen, die sie wahrnehmen – oder nicht wahrnehmen. Das Zeichen des Erinnerns, der duplizierte Fassadenausschnitt, ebenso wie die Vorlage, die Stirnseite des Sonnenblumenhauses stellen an sich ein wertfreies Motiv dar, das für sich beansprucht schön zu sein.

Die künstlerische Idee des Verschiebens der Fassadenelemente schafft eine Differenz zum gewohnten Bild. Ziel ist es aus dieser Differenz Erfahrung Lernen zu ermöglichen.

Woran erinnert man sich also, wenn man die Sonnenblumen sieht? Woran denkt man? Und was kann man aus „Rostock-Lichtenhagen 1992“ lernen?

Erinnerung ist an sich etwas Persönliches. Man erinnert sich an selbst Erlebtes, selbst Erlerntes und als Individuum möchte man die Möglichkeit bekommen, auf der Basis seiner persönlichen Erfahrungen das Wahrgenommene individuell deuten zu können. Die einzelnen Orte des Erinnerns sind offen für die individuellen Deutungen der Betrachter\*innen. Gleichzeitig soll die gewohnte Wahrnehmung „Sonnenblumenfassade“ durch ihre ungewohnte Anordnung und Funktion, „auf dem Boden“, die gewohnten Denk- und Definitionsmuster durchbrechen und zum Nachdenken anregen. Folglich erinnert das statische Zeichen per se nicht an historische Ereignisse, berichtet nicht von Tätern noch von Opfern.

Die Fragen, die sich bei der Wahrnehmung der künstlerischen Arbeit auftun, sind der Link zum Vermittlungsangebot. Diese Verlinkung nimmt die Form eines im Stadtraum bekannten Mediums an.

**Neben die Landmarke, der Markierung des Erinnerungsortes durch Platten der Fassade des Sonnenblumenhauses, soll eine sogenannte Stadtinformationseinheit gestellt werden. Es wurde bewusst das bekannte Modul gewählt, wie es bereits am Neuen Markt und an vielen anderen Orten in Rostock steht, denn es soll nicht das Kunstwerk beschildern sondern diesem gegenüber in Dialog treten.**

Folglich behält die zugeordnete Stadtinformationseinheit die gleiche Funktion wie sonst auch. Auf ihren zwei Seiten informiert sie und wirbt.

Vermittlung ist heute nicht mehr top down, sie wird bottom up organisiert. Lernen aus „Rostock Lichtenhagen 1992“ basiert auf der freien Entscheidung jedes Einzelnen. Auch die Lerninhalte werden von den Diskursteilnehmer\*innen bestimmt. Die Stadtinformationseinheit ist folglich auch der Spiegel der aktuellen städtischen Auseinandersetzung. Wie Produktwerbung wird sie öfter erneuert, ist aktueller und zielt auch auf schnellere Wirkung ab. Hier finden die Bürgerinnen und Bürger ständig Hinweise auf Veranstaltungen und Schlaglichter aus dem öffentlichen Diskurs. Das Archiv „Lichtenhagen im Gedächtnis“ hat mit den Modulen der Stadtinformation eine sichtbare Plattform für seine Vermittlungsarbeit.

Die so entstehende Dokumentation des Stadtgesprächs wird über die Jahre zu einer eigenständigen Darstellung der öffentlichen Beschäftigung mit dem Erinnern an „Lichtenhagen 1992“.

**Erläuterung Stadtinformationseinheit mit Citylight-Poster:**  
 (Maße variieren je nach Modell)  
 Format Poster: 115 x 170 cm Höhe x Breite  
 Stadtinformationseinheit: 250 x 125 x 30 cm Höhe x Breite x Tiefe  
 Generell: Stadtmöbel von Wall/Decaux sind für Städte kostenlos.  
 Aufstellung, Wartung und Reinigung der Premium-Stadtmöbel werden durch die Wall GmbH finanziert. Im Gegenzug vermarkten wir die hochwertigen Werbeflächen durch unsere Vertriebsorganisation Wall/Decaux.  
 (Zitat: Wall/Decaux)  
 Es muss jedoch ein Modus gefunden werden wie und in welchem Turnus und mit welcher Corporate Identity die Stadtinformationseinheit bestückt wird. Es ist denkbar, dass die CI der Stadt Rostock übernommen wird, ebenso ist vorstellbar, dass die Nutzer, der Projektträger Soziale Bildung e.V., bzw. das Archiv „Lichtenhagen im Gedächtnis“ ihre Verantwortlichkeit kennzeichnen.  
 Die Vermarktung der Werbefläche erfolgt generell durch Wall/Decaux. Der Vorteil dieser Form ist die kostenlose Bereitstellung und Nutzung der Stadtinformationseinheit. Zudem unterstützt Werbung die inhaltliche Funktion der Stadtinformationseinheit. Sie wird als Bühne unterschiedlicher Informationen und Intensionen verstanden. Stadtinformationseinheiten müssen Seitens der Stadt geordert werden und unterliegen unterschiedlichen Genehmigungsverfahren seitens städtischer Behörden, je nachdem ob sie mit frei finanziert Werbung getragen werden oder ausschließlich für kulturelle oder städtische Zwecke benutzt werden.



**Weitere Standorte:**  
 Neben den geforderten Standorten Rathaus und Sonnenblumenhaus können durch das vorgeschlagene modulare System eine große Anzahl von weiteren Standorten dezentralen Erinnern hinzukommen. Jeder weitere Standort besteht aus wenigstens einer Kopie einer weiteren Fassadenplatte in Kombination mit einer Stadtinformationseinheit. Im vorliegenden Vorschlag wurden 10 von 55 Platten verwendet. 45 weitere Platten stehen für das Markieren von Orten der Erinnerung zur Verfügung.  
 Neben Orten die in direkten Bezug zum Pogrom von 1992 gestellt werden können, wie Polizei, Zeitungen, etc. sind auch andere Orte die sich mit Themen des Pogroms befassen, wie das Archiv „Lichtenhagen im Gedächtnis“ denkbar. Die Ortswahl ebenso wie die Art der Information und Diskussion auf den Stadtinformationseinheiten sollte jedoch ein Ergebnis der zivilgesellschaftlichen Auseinandersetzung im Rahmen des Vermittlungsprogramms sein.



## MAHNEN

(Vermittlungskonzept)

Während das Zeichen des Erinnerns, das auf Straßenniveau gekippte Fassadenelement, ein künstlerisches, deutungsoffenes Element sein soll, ist das Motiv des Mahnens ein bewertendes. Das Mahnen steht also dem Erinnern gegenüber, konfrontativ oder im Dialog.

Ein langfristiges Vermittlungskonzept, über die Realisierungsphase hinaus, ermöglicht es dem Projektträger Soziale Bildung e.V., bzw. dem Archiv „Lichtenhagen im Gedächtnis“ einen langfristigen Dialog zum Thema zu führen.

Neben der künstlerischen Zeichensetzung im öffentlichen Raum und der Diskursplattform in Form der Stadtinformationseinheit bieten wir die Initiierung von Vermittlungsmodulen und die Schulung der damit betrauten Personen an. Zwei Trainer\*innen mit entsprechender Berufserfahrung im Initiieren von Bürgerplattformen und im Schulen von Vermittlungspersonal von Kunst- und Gedenkstätten werden in der erste Phase gemeinsam mit dem Projektträger Soziale Bildung e.V. den Dialog mit Vertreterinnen und Vertretern von Polizei, Medien, Verwaltung, Politik und Ortsbeiräten suchen und Impulse aus diesen Vermittlungseinheiten in die Öffentlichkeit geben.

## Vermittlungskonzept

**Wann:** Im 25. Jahr der rassistischen Ausschreitungen geben wir mit unserer Vermittlungsarbeit einen Impuls in das Netzwerk Rostocker Institutionen. Mittelfristig können die Institutionen, vor allem das Archiv „Lichtenhagen im Gedächtnis“, den diskursiven Vermittlungsansatz selber fortführen.

**Wer:** Wir arbeiten von Anfang an intensiv mit dem Netzwerk, vor allem mit dem Archiv zusammen. Das Archiv ist der Wissensspeicher, der Informationen in die Kommunikation über das geschichtliche Ereignis in die Debatte einpeist und die neu hinzugewonnenen Informationen aufnehmen kann.

**Wo:** Sichtbares Medium für den Output für den Diskussionsprozess sind die Stadtinformationseinheiten, die neben den Erinnerungszeichen aufgestellt sind. Sie tragen die Themen und Fragestellungen der ersten Diskussionen und der späteren Vermittlungsarbeit auf Plakaten in die Stadtgesellschaft.

**Wie:** Im **ersten Schritt** arbeitet die Vermittlung mit der Grundbewegung der künstlerischen Arbeit: Nimmt der Passant, die Passantin den Hinweis wahr oder nicht? Warum halten Menschen inne und erinnern sich und warum gehen andere über die in den Fußboden eingefügten Erinnerungsfragmente hinweg, wie wenn nichts geschehen wäre. Die Frage nach dem Warum findet als aufsuchende Ansprache an den beiden Stationen der Bodenarbeit direkt nach der Fertigstellung statt. Der **zweite Schritt** ist ein Workshop, dem die Arbeitshypothese, dass es kein richtiges und kein falsches Erinnern gibt, zugrunde liegt. Jeder individuelle Zugang ist eine Information darüber, wie Rostocker\*innen und Besucher\*innen sich zum Geschehen am 22. August 1992 verhalten. Alle Beiträge sind sichtbar und jeder erfährt von allen anderen, was sie zu diesem Thema umtreibt. Entsprechend ihrem Rückhalt werden die Ideen weiter entwickelt. Die Stadt gewinnt damit ein Meinungsbild und übt eine offene Diskussionskultur über konkrete Formen des Erinnerns ein, in der niemand stigmatisiert und ausgeschlossen werden muss. In dieser Veranstaltung kristallisieren sich Themen heraus, die weiter bearbeitet werden.

## Formen der öffentliche Stellungnahme zu „Erinnern und Mahnen an Rostock-Lichtenhagen 1992“ in Wort und Bild

Zusätzlich zum Vermittlungsangebot bieten wir dem Projektträger Soziale Bildung e.V., bzw. dem Archiv „Lichtenhagen im Gedächtnis“ sowohl technische als auch inhaltliche und kreative Unterstützung an, im Erstellen der öffentlich sichtbaren Informationen und Stellungnahmen in den Stadtinformationseinheiten.